

Traumergebnis für den Turnpräsidenten

Ein überraschendes Ergebnis bei der Wahl des Präsidenten, erstaunlich zahme Diskussionen und die üblichen Debatten um die finanzielle Zukunft haben den Deutschen Turntag in Frankfurt bestimmt. Dabei hatte es im Vorfeld viele kritische Stimmen gegeben, gar das Wort "Revolution" war gefallen.

Denn ein Hotelneubau, dessen Kosten auf zum Teil unerklärliche Weise explodiert waren, hatte den Deutschen Turner-Bund bereits im letzten Jahr an den Rande des Ruins gebracht, so dass die Landesturnverbände dem Dachverband mit rund zwei Mio Euro aus der Patsche helfen mussten.

Die Inszenierung des Deutschen Turntags war perfekt, das Ambiente, wie der kommissarische DOSB-Präsident Hans-Peter Krämer in seinem Grußwort Ironie frei anmerkte, zeugte von "Bodenhaftung": In einer Frankfurter Sporthalle saßen die knapp 350 Delegierten aus den Landesverbänden an langen Tischreihen, im abgetrennten Hallenteil gab es Kaffee und Teesorten mit verheißungsvollen Namen wie "Fühl Dich gut!" oder "Vier Geheimnisse". Präsident Rainer Brechtken erklärte gleich zu Beginn seine Offenheit: Er gab akute Liquiditätsprobleme zu und dankte Krämer ausdrücklich für die erhaltene Hilfe: Der DOSB stundet in diesem Jahr den Turnern die kompletten Mitgliedsbeiträge. Brechtken erinnerte an die 200-jährige solidarische Tradition der Turner, lobte das Ehrenamt und damit seine Zuhörer:

"Der deutsche Sport braucht die Turnbewegung aufgrund dieser Stärken, die er genau in diesem gesellschaftspolitisch verantwortlichen Bereichen hat. "

Solch lang anhaltenden Applaus gab es selten am Samstag. Die einzige kontroverse Debatte entstand im Zuge der Wortneuschöpfung "GYMWELT", der den ältlich klingenden Begriff "Allgemeines Turnen" auf allen Ebenen ersetzen soll. Es mutete teilweise grotesk an, zeugte aber immerhin von einer gewissen Angriffslust der Landesvertreter.

Nach der Mittagspause – mit Eintopf samt Wursteinlage und Kuchen in der Turnhalle – folgten alle Tagesordnungspunkte, die den Bereich Finanzen tangieren. Rainer Brechtken sprach rund 20 Minuten über die Krise, die er nicht so nennen mag. Dabei stellte er die Zahl von sechs Millionen Euro Mehrkosten, die durch den Konkurs des Generalplaners entstanden sind, in den Mittelpunkt. Von den weiteren neun Millionen Mehrkosten war nicht die Rede. Nachfragen gab es keine, obwohl den Delegierten die entsprechenden Papiere vorlagen. Das Präsidium selbst warb dafür, den im Februar zurückgetretenen Schatzmeister Heinz-Joachim Güllüg in Teilen nicht zu entlasten, da im Zusammenhang mit dem Konkurs des Planers noch Verfahren liefen. Die im Vorfeld heiß diskutierte Entlastung des amtierenden Führungsgremiums ging dann reibungslos über die Bühne.

Heiner Bartling, der Präsident des Niedersächsischen Turner-Bundes, der das Präsidium wie angekündigt nicht entlastete, war davon nicht überrascht:

"So sind die Turner eben, da gibt es ein Höchstmaß an Solidarität, wo auch über eventuelle Missgriffe mal hinweggesehen wird und der Blick nach vorne gerichtet wird."

Ehrenpräsident Jürgen Dieckert fand den Turntag "ganz phantastisch" und erklärte das Ausbleiben von Diskussionen so:

"Hier war eben ein Schmerzpunkt für den gesamten DTB, nicht nur für das Präsidium, sondern für alle, die hier gesessen haben, und daher haben sie gesagt, wir wollen nicht wieder die Wunde aufpulen, sondern wir wollen die Wunde schließen."

Dass die Wunde allerdings noch gar nicht geschlossen ist, daran ließ der neue Schatzmeister Alfred Metzger in seiner Ansprache keine Zweifel. Er gestand ein, dass auch 2013 die veranschlagten Einnahmen aus dem Hotel nicht erreicht werden. Im vergangenen Jahr war deswegen das Defizit mit über 376.000 Euro doppelt so hoch wie ursprünglich geplant. Schon nächstes Jahr will der DTB einen liquiden Überschuss von 200.000 Euro erzielen. Wie das gehen soll, schien am Samstag keinen so recht zu interessieren. Metzger erklärte im Anschluss mit Blick auf eine eventuelle Suche nach Investoren:

"Das ist ganz sicher eine Option für den DTB, für Teile oder auch größere Teile der Liegenschaften hier etwas zu finden. "

Die Wahlen des Präsidiums waren dann eine reine Formsache, es gab eh nur einen Kandidaten pro Amt. In Windeseile wurde offen abgestimmt. Rainer Brechtken:

"Das Ergebnis mit sieben Gegenstimmen und drei Enthaltungen, da bin ich fast berührt davon, muss ich ehrlich sagen, weil ich natürlich schon mit dem nicht gerechnet habe, das ist ein klarer Vertrauensbeweis. "

Womit er Recht hat. In den kommenden vier Jahren, Brechtkens vierter Amtszeit an der DTB-Spitze, sollte sich das Wahlvolk nach diesem Turntag wahrlich nicht beschweren.

echo-online, 24.11.2013

Kritische Finanzlage, Debatten und Selbstkritik

Verbände – Turntag entlastet Präsidium und bestätigt Führung bis 2017 – 39 Millionen Euro für Zentrale färben Etat rot

Finanzkrise, fehlende Liquidität, Selbstkritik und Diskussionen – auch über die strategische Ausrichtung und den Begriff Gymwelt: Beim Turntag des Deutschen Turnerbundes (DTB) ging es hoch her. Bei den Wahlen wurde am Samstag in der Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt die Kernregie bis 2017 in ihren Ämtern bestätigt.

Chronisch rote Zahlen des DTB erhitzen wie erwartet die Gemüter. Vorsitzender Rainer Brechtken (68/seit 2000 im Amt): „Wir sind für Offenheit und haben nichts zu verstecken. Es ist

kein Geheimnis, das wir ein Liquiditätsproblem haben. Es hat mich stark belastet, auch persönlich.“ Da die Kosten für den Neubau des Walter-Kolb-Hauses von ursprünglich 28 Millionen auf knapp 39 Millionen Euro in die Höhe schossen und den Verband im Jahr gut 2,05 Millionen Euro an Schuldendienst belasten – dagegen stehen 1,25 Millionen Euro gesicherte Einnahmen – schreibt er seit zwei Jahren rund 400 000 Euro Verlust.

Der Konkurs des Generalplaners der Immobilie während der Bauphase und Planungsmängel verhegerten die Finanzen. Beides verschlang sechs Millionen Euro. Obendrein rollte der Kopf von Schatzmeister Heinz-Joachim Güllüg Anfang 2013, dem Verquickung mit dem Generalplaner nachgesagt wurde. Brechtken: „Die entscheidende Zahl sind die sechs Millionen. Das hat uns richtig wehgetan.“

Die Landesverbände halfen mit vorgezogenen Beiträgen (2,1 Millionen Euro). Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) stundet dem zweitgrößten Fachverband (fünf Millionen Mitglieder) 2013 den Beitrag (415 000 Euro), der per Darlehensvertrag zurückgezahlt wird. Die mittelfristige Finanzplanung soll bis 2018 die Schieflage korrigieren, Rücklagen (300 000 Euro) sollen in Notzeiten Spielraum beschieren. Liquiditäts-Engpässe rühren auch aus den aufgezehrten Rücklagen. Der Verband leistet mit Personalabbau (keine betriebsbedingten Kündigungen, natürliche Fluktuation) einen Beitrag.

Brechtken: „Die Verantwortung hat natürlich das Präsidium. Wir haben Ansprüche gegen Dritte geltend gemacht und wir werden auch weiter Ansprüche geltend machen.“ Bei der Abstimmung wurde die Entlastung für Güllüg für das Bauprojekt ausgespart, da gegen ihn ein Verfahren wegen Insolvenzverschleppung läuft. Brechtken: „Wir haben keinen Anhaltspunkt, dass er nicht die Interessen des DTB vertreten hat.“ Der „Turnvater“ stellte die Vertrauensfrage: „Ein nicht entlasteter Präsident, ein nicht entlastetes Präsidium wird hier nicht mehr antreten.“ Nach der offenen Selbstkritik votierten von den 346 Delegierten des Turnparlamentes 295 für die Entlastung des Präsidiums, 48 dagegen, drei enthielten sich. Ein klarer Vertrauensvorschuss.

Bei den Wahlen erhielt Brechtken dann 336 Ja- und sieben Nein-Stimmen. Bestätigt wurden die Vizepräsidenten Alfred Metzger (Finanzen und Verwaltung), Professorin Annette Hofmann (Gesellschaftspolitik), Professor Patrick Siegfried (Verbandspolitik und Bildung), Sylvio Kroll (Olympischer Spitzensport), Ulf Strijowski (Sport), Professorin Maïke Tietjens (Personalentwicklung, Frauen und Gleichstellung). Professor Walter Brehm (Allgemeines Turnen) erhielt acht Gegenstimmen.

Neben der Solidarität im DTB bei den Finanzproblemen, inhaltlichen Aufgaben und der künftigen Weichenstellung appellierte Brechtken an die gesellschaftspolitische Verantwortung: „Der Deutsche Turner-Bund hat zentrale Aufgaben, die wir nicht vergessen dürfen. Der deutsche Sport braucht die Turnbewegung aufgrund der vielfältigen Stärken, die sie im gesellschaftlichen Bereich hat.“

Aus der Pleite der Olympia-Bewerbung für 2022 zog der Sprecher der Spitzenverbände die Lehre: „Wir brauchen eine gesellschaftliche Debatte über den Wert des Sports. Ich glaube, in dieser Gesellschaft müssen wieder einige Dinge durch Diskussion klargelegt werden.“